

te Engrospreise
 von je 50 Kilo.
 Italien, Brauchware Fr. 12.70
 „ „ „ 17.50
 auf extra Dual. „ 14.—
 Zwetschgen „ 20.—
 ma neue „ 27.50
 große Stielfreie „ 28.—
 elbe haltbare „ 7.—
 tos rein schmeckend „ 98.50
 pinas, extra Dual. „ 106.—
 hochfein „ 117.—
 Biniger, Postwil (Murg.)
 285/30 H 1357 Q

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 9. April 1896.

grossgeschäft in Frei-
 ht einen

issionsreisenden

Konditionen. Artikel um
 usgehen. Derselbe muß die
 ndschaft des deutschen
 teils kennen. Offerten sub.
 084 F an die Annoncen-
 enstein & Vogler, in Frei-
 283

Anzeige

meter, sogen. „Schäferohrbueb“,
 je 2 Fr. per Stück, zur Söm-
 Breggerschlund an.
 Hof. Billet, bei Klaffen.

verkauften

00 Fuß Heu, und ungefähr
 langes Stroh. Sich zu mel-
 seph Niedo, Bannwart,
 eidly, bei Zafers. 288

verkauften

um wegzuführen, 1500 Fuß
 enden an 287 H 1095 F
 b Brügger, in Zafers.

und Empfehlung

meiner werten Kundschaft das
 in geschenke Zutrauen bestens
 ne derselben, sowie einem ge-
 um von Wünnemyl und Um-
 Nachricht, daß ich im Dorfe
 ne Schusterwerkstätte eröffne
 mpfehle mich für sämtliche in
 einschlagenden Arbeiten, für
 in der Werkstatt. (Auch Holz-
 n gemacht.) H 1099 F
 den 5. April 1896.
 Joh. Jenny, Schuster.
 Geschäft in Heberstorf werde
 anderer Weise fortbetreiben.

unges Mädchen,

zu Kindern hat, ist für so-
 Sich zu wenden an Herrn
 m Varies, Freiburg. 293

Achtung!

zeichnetem ist in großer Aus-
 l, Gräser und Kleisamen, gut
 Fleisch, Speck und Würste;
 verhäute, allerlei Stoff für
 Damenkleider, Schuhe, Käse-
 el anderer zu äußerst billigen
 H 1096 F

brüder Fischer

ner, würden einige gute
 er in ihrer Steingrube von
 schäftigung finden.
 e sich Remundgasse,
 270 H 1034 F

verkauften

ns, Freiburg,
 er Rotklee
 Preife. 292 H 1097 F

Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich . . .	Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich . .	„ 3 40
	Vierteljährlich .	„ 2 50

Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inzerate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Snaafstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Für die Schweiz 20 „
Für das Ausland 25 „
Reklamen 50 „

Englische Expedition

Die englisch-egyptische Expedition nach Dongola kann noch durchaus nicht als beschlossene Thatsache gelten. Vor allem hat der Oberkommandant der englischen Armee, Feldmarschall Wolseley, schwerwiegende Bedenken dagegen erhoben, daß ein solches Unternehmen während der kommenden heißen Jahreszeit ausgeführt werde und seine Meinung dahin präzisirt, daß man in diesem Frühjahr nur bis nach Atakch an der alten Südgrenze Ober-Egyptens vordringen möge. Der Parlaments-Unterstaatssekretär Curzon hat kürzlich im Unterhause eine Erklärung abgegeben, welche sich mit dem Rate Wolseley's vollständig deckt. Die Operationen werden daher in den nächsten Monaten kaum über Atakch ausgedehnt werden und ob sie dann im Herbst bis nach Dongola und weiter fortgesetzt werden, hängt wohl von Umständen ab, deren Beurteilung heute noch nicht möglich ist. Trotzdem, daß etwaige kriegerische Vorgänge noch nicht unmittelbar bevorstehen und jedenfalls nicht vor Ende April eintreten können, da die Concentrierung der anglo-egyptischen Streitkräfte in Wadi-Halfa, dem Ausgangspunkte der Operation, nicht vor Mitte April vollendet sein kann, so werden doch allenthalben bereits die Kriegschancen besprochen. Es ist begreiflich, daß hierbei die Mitteilungen der gegenwärtig lebenden genauesten Kenner des Sudan, nämlich Dhrwalder's, Slatin Paschas und Major Wingate's, angezogen werden. In seinem Werke „Feuer und Schwert im Sudan“ hat Slatin Pascha über die dem Khalifen Abdullahi zur Verfügung stehenden Streitkräfte sehr interessante Daten mitgeteilt. Deren höchsten Stand beziffert Slatin mit 34,350 Mann Negertuppen und bewaffneten Arabern, 6800 Reitern, 64,100 Schwert- und Lanzenreitern, wozu noch 75 Geschütze kommen. Von den vorhandenen 40,000 Gewehren sind etwa 22,000 Remingtons, denen, als zu schwer, der Schaft abgeschnitten wurde; Fliege und Absehen sind beinahe bei allen verloren. Der Rest sind alte ein- und doppelläufige Percussionsgewehre. Von den Pferden vermochte kaum die Hälfte eine mäßige Campagne auszuhalten. Von den 64,000 Schwert- und Lanzenreitern ist mehr als der vierte Teil wegen zu hohen oder zu jugendlichen Alters zum Felddienst untauglich. Unter den 75 Geschützen sind 6 Krupp-Kanonen größten Kalibers mit sehr geringem Munitionsvorrat, 8 Mitrailseusen alten und neuen Systems, die übrigen 61 Geschütze sind alte Messingvorderlader verschiedener Kalibers. Die Gewehrmunition ist beinahe durchwegs Omdurmaner Fabrikat, aus selbstbereitetem Pulver, mit Zündhütchen eigener Fabrikation; die Tragfähigkeit ist im Durchschnitt kaum 6 bis 700 Schritt. Slatin ist der Ansicht, daß der Khalif einem wohlvorbereiteten Angriff von Außen auf die Dauer nicht widerstehen könnte. Der englische Major Wingate, bekanntlich der Chef des englisch-egyptischen Kund-

schaftsbüreaus in Kairo, schätzt die Macht Abdullahi's nur auf 20,000 Gewehre und 30,000 Lanzenträger, und trotzdem warnt er eindringlich davor, die Wieder-Eroberung des Sudan als einen bequemen militärischen Spaziergang zu betrachten. Die Streitkräfte, über welche England gegenwärtig in Egypten verfügt, bestehen nach offiziellen Angaben aus 8 Fellah- und 5 Sudanesen-Bataillonen, 8 Eskadronen, 1 Kameel-Reiter-Abteilung und 40 Geschützen, zusammen 13,586 Mann. An englischen Occupations-Truppen befinden sich 3070 Mann Infanterie, 519 Reiter, 166 Artilleristen u. s. w., zusammen 4277 Mann in Egypten. Diese Letzteren sollen in erster Linie nicht zu der Expedition verwendet werden, sondern zum größten Teile in den Garnisonen verbleiben. Nur ein Bataillon Engländer soll die Expedition als Schutztruppe des Hauptquartiers des Generals Horatio Kitchener mitmachen. Die Expedition selbst soll von zwölf egyptischen Bataillonen mit zusammen 8000 Mann ausgeführt werden. Wenn man berücksichtigt, daß von den egyptischen Truppen eigentlich nur die sudanesischen Bataillone, deren es nur fünf gibt, als durchaus verlässlich zu betrachten sind, während die Fellah-Bataillone diesen Ruf nicht genießen, so wird man zugestehen müssen, daß die Engländer gerade in den Fehler verfallen, vor dem Major Wingate warnt. Achttausend Egyptianer und darunter vielleicht die Hälfte Fellahs dürften kaum zu dem „militärischen Spaziergange“ nach dem Süden genügen, da der Khalif ihnen mindestens 20 bis 30,000 Mann entgegenstellen kann. Die Wieder-Eroberung des Sudan könnte überhaupt nur dann mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden, wenn die englische Regierung sich entschließen würde, eine größere Anzahl von europäischen Truppen an den Nil zu entsenden und mit der Vorrückung von Wadi-Halfa aus eine Expedition eines Korps angloindischer Truppen zu kombinieren, welche von Snatim aus auf Berber vordringen würden. Eine solche Kampagne könnte aber keinesfalls vor dem Herbst unternommen werden.

Sidgenossenschaft

Das Kriegsgericht der IV. Division trat letzten Samstag Nachmittag in der Kaserne in Luzern zusammen, vor welchem sich der Soldat Jos. Rast, gebürtig von Hohenrain, wohnhaft in Bollerau, wegen Verlassen seines Bataillons, Nr. 44, zu verantworten hatte. Die Anklageschrift stellte den Fall folgenderweise dar: Soldat Rast hatte als Nachdienstpflichtiger den am 16. März begonnenen Wiederholungskurs auf hiesigem Waffenplatze zu bestehen, in den er betrunken eingerückt war. Infolge dessen wurde er auf das Wachtlokal in der Kaserne gebracht, von welchem er sich aber bald und ohne Schwierigkeiten entfernte, da die Wachen noch nicht bezogen waren. Er kehrte nach Bollerau zurück, wo er am 20. März auf erfolgte polizeiliche Ausschreibung hin verhaftet und nach Luzern

eingebracht wurde. Der Angeklagte will sein Bataillon nicht böswillig verlassen haben, sondern deswegen, weil ihm von Militärkameraden mitgeteilt worden sei, sein Jahrgang (1865) habe keinen Dienst zu thun. Von der Aufgebotspublikation im „Kantonsblatte“ hatte er keine Kenntnis.

Gestützt auf diese Anklageschrift beantragte der Auditor, den Angeklagten wegen Ausreisens mit 4 Wochen Gefängnis, unter Abrechnung der erstandenen Haft, zu bestrafen.

Verteidiger des Angeklagten war Hr. Fürsprecher Dr. Zingg von Luzern, welcher beantragte, seinen Klienten von Schuld, Strafe und Kosten freizusprechen, eventuell ihn im Sinne des § 166 Ziff. 1 des eidgen. Militärstrafgesetzes disziplinarisch zu bestrafen.

Nach kurzer Beratung eröffnete das Gericht seinen Urteilspruch, durch welchen es den Angeklagten nach dem Antrage des Auditors wegen Ausreisens zu einer Freiheitsstrafe von 4 Wochen, unter Abrechnung der erstandenen Untersuchungs- und Haft, verurteilte.

Den schweiz. Zündhölzchenarbeitern steht, wenn man den Berichten ausländischer Zeitungen glauben kann, eine sehr düstere Zukunft bevor. Ein amerikanischer Industrieller, D. C. Barber, habe nämlich eine Maschine erfunden, welche täglich 3 Millionen Zündhölzchen zu liefern vermag. Wie wenig Bedienung diese neuen Maschinen erfordern, illustriert am besten die Annahme, daß nach ihrer Einführung von den 2200 Arbeitern, die gegenwärtig in den staatlichen Zündholzfabriken Frankreichs angestellt sind, nicht weniger als 1400 überflüssig werden dürften. Allerdings soll die Maschine den großen Vorteil haben, daß sie die Gefahr der Phosphornekrose fast vollständig ausschließt.

Bundesstadt. Der Bundesrat sucht für Erstellung eines Werkstat- und Magazingebäudes für das Kriegsdepot in Thun um 138,200 Fr. Kredit nach.

Kantone

Bern. Der bekannte Pianofabrikant Morgenthaler in Bern ist an einem Schlaganfall gestorben.

Zürich. Winterthur. Am Arbeiterkongress beteiligten sich zirka 600 Abgeordnete, wovon 150 der kathol. Männer- und Arbeitervereine. Hr. Professor Bedt, Freiburg, wurde mit großem Mehr zum Tagesvicepräsident, Hr. Werner, Winterthur, zum Präsidenten gewählt. Herr Stadtpräsident Geilinger hielt die Begrüßungsrede. Das Referat über Uylrecht von Herrn Dr. Decurtins war ausgezeichnet.

Die gefasste Resolution wurde mit Acclamation angenommen.

Luzern. Montag, den 20. April ds. Jahres soll im Kanton Luzern eine Zählung der Pferde, Maultiere und Esel, des Rindviehes, der Schweine, Schafe, Ziegen und Bienensföcke von Haushaltung gleichzeitig in allen Gemeinden stattfinden. Mit der Bornaahme dieser Zählung sind die Gemeinde-

räte beauftragt, welche die nötige Anzahl Viehzähler rechtzeitig zu ernennen haben. Den Gemeinderäten wird für ihre dahierige Mühe eine Entschädigung von 1 1/2 Cts. pro aufgezähltes Stück Vieh und Bienenstock aus der Staatskasse verabfolgt. Unser Kanton bezahlt besser.

Schwyz. Ein buntes durcheinander. Die Polizei in Einsiedeln griff letzter Tage einen gewissen Sebastian Wilhelm von Reichenburg wegen Bettelerei auf. Als man sein zeitweiliges Logis, das er im Groß aufgeschlagen hatte, näher untersuchte, fand man eine unglaubliche Menge zusammengebettelter Sachen: ein ganzes „Schod“ steinhart gewordener Eierzupfli, verschimmeltes Brot, Birnweden, Töpfe mit verdorbenem Sirup, daneben eine hübsche Anzahl Kleidungsstücke, Schuhe u. s. w. Das alles war in 4 Kisten und zwei Säcken verpackt. Aber auch an klingender Münze hat der Bettelmann etwas zusammengetragen. In ca. 20 schmutzigen Tuchbündeln fand man vor: 2446 Zweirappenstücke, 966 Einrappenstücke, 210 Nickelstücke und 8 Fünflivres. Dieser Bettler, wie er im Buche steht, ist ein rechtes Abbild eines Geizhalses und einer Hamsternatur.

Uri. Altdorf. Die zu Gunsten der verurteilten „Gothardpost“ veranstaltete Kollekte ergab die Summe von Fr. 1297.50. Die macht ja noch Profit!

Basel. Verlockende Einladung. Ein aargauischer protestantischer Missionär schreibt aus Afrika an die Missionsgesellschaft nach Basel: Unsere geringe Kraft reicht nicht aus, um die Heiden auf den Weg des Rechtes zu leiten. Unsere sämtlichen Brüder sind bis auf zwei von den Wilden aufgefressen worden, schickt daher noch einige Missionäre.

St. Gallen. Der Präsident des Eisenbahnarbeitervereins St. Gallen hat an die Direktion der Vereinigten Schweizerbahnen ein neues Schreiben gerichtet, in welchem er eine nochmalige Lohnaufbesserung für die Bahnarbeiter verlangt. Die Postulate sind gleichlautend mit jenen der Centralbahn.

Appenzell. Wegen eines Mordversuchs ist die Bevölkerung von Teufen (Appenzell) in großer Aufregung. Ein bisher geachteter Mann, verheiratet, pflog ein unerlaubtes Verhältnis mit der jungen Tochter eines seiner Freunde. Die Folgen dieses Verhältnisses blieben nicht aus. Letzte Woche nun lockte der Verführer das Mädchen an einen abgelegenen Ort und überfiel dasselbe meuchlerisch, gab ihm mehrere Stiche und versetzte ihm starke Hiebe. Als er sein Opfer tot wähnte, schleppte er es in einen nahen Graben. Das Mädchen war aber nur bewusstlos und kam mitten in der Nacht wieder zur Besinnung. Es konnte mühsam ein nächstes Haus erreichen und um Einlaß bitten. Hier gab es den Namen des Täters an. Sofort wurde Anzeige beim Amte gemacht und der Verbrecher noch in derselben Nacht verhaftet.

Ausland

Frankreich. Die Franzosen in schlechter Stimmung. Die zweifelsohne in diesem Augenblicke stärker denn je verwickelte auswärtige Lage Frankreichs wird von den „Patriotards“, d. h. von den Chauvins, bereits emsig ausgebeutet. Als Bröbchen diene eine Auslassung der „Patrie“: Frankreich nimmt England gegenüber die gleiche Stellung ein, wie im Jahre 1869 Deutschland gegenüber. Der Augenblick ist gekommen, das berühmte Wort zu wiederholen: „Es sind schon alle Fehler begangen worden“. Wenn die Minister nicht die Initiative zu Maßregeln zu ergreifen wagen, die für das öffentliche Wohl unerlässlich sind, wenn die Kammern für die Verteidigung unserer Küste und unserer Flagge nur large Opfer bringen wollen, wenn die öffentliche Meinung nicht aufwacht bei den Alarmrufen der aufrichtigen Patrioten, wenn man sich kindischen Täuschungen hingibt, wenn man die Gegenwart und die Zukunft zu verheulen sucht . . . dann gehen wir einer unermesslichen Katastrophe entgegen. Zuerst die Wahr-

heit, dann Mut! und dann „Es lebe Frankreich!“ Was er eigentlich denkt und will, das sagt der Verfasser nicht. Er braucht dunkle Redewendungen und erregt dadurch Unruhe. An sich hat ja das wenig zu bedeuten, was Luzien Millevoye schreibt. Aber was der schreibt, wird gedruckt, und was er druckt, wird sogar gelesen, und — das Unbegreiflichste von allem — wird vollends hie und da für bare Münze genommen. So entstehen in Frankreich Stimmungen, und diese Stimmungen zeitigen Folgeerscheinungen.

— Paris. Eine 70jährige Bettlerin ist in einem Pariser Dachzimmer Hungers gestorben, während die Pförtnerin des Hauses in den ihr übergebenen Kleidern der Greisin Spartassenbücher und Depotscheine im Werte von nahezu 50,000 Fr. fand, die wahrscheinlich dem Staate zufallen werden.

Italien. Zwei Tischlerhobel im Kardinalswappen. Der vor kurzem von Seiner Heiligkeit, Papst Leo XIII. zum Kardinal ernannte Erzbischof von Bourges, Jean-Pierre Boyer hat in seinem bischöflichen Wappen zwei übereinander gekreuzte, gewöhnliche Tischlerhobel, welche darauf hinweisen, daß der hohe Kirchenfürst einst das Tischlerhandwerk betrieb. Das ging so zu. Geboren im Jahre 1829 zu Paray-le-Monial (bekanntlich die Stadt in Frankreich, wo die Offenbarung des heiligsten Herzens an die selige Margaretha Maria erfolgte) als der Sohn eines schlichten Tischlermeisters wurde der Knabe auch ein Tischler. An der Hobelbank aber entwickelte sich in dem jungen Handwerker, der von seinen Eltern eine wahrhaft christliche Erziehung erhalten hatte, immer mehr die Sehnsucht nach Ebletem und Höherem. Er vertauschte bald den Hobel mit der Feder und die Hobelbank mit der Schulbank und betrieb das Studium auf den geistlichen Stand mit solchem Eifer und solchem Verständnis, daß sich alles über den fleißigen Schreinersohn freute. Kurzum, er wurde Priester und bereits im Jahre 1879 Bischof von Clermont. Jetzt mußte sich der Hochwürdigste Herr natürlich ein Wappen wählen und da bestimmte er sich ganz obenan „zwei Hobel“; den Hobel seines Vaters, des Tischlermeisters von Paray-le-Monial und seinen eigenen Hobel, den er als Jüngling einst gebrauchte. Später wurde Bischof Boyer Erzbischof von Bourges und nunmehr erhielt er nächst der päpstlichen, die höchste kirchliche Würde: er wurde Kardinal der hl. römischen Kirche.

Ist es nicht geradezu rührend, an diesem Beispiel wieder zu sehen, wie unsere hl. katholische Kirche allezeit ihre Achtung der Armen und vor der Welt gering Geachteten in der Geschichte dieses Kardinals beweist? Ueberall in der Welt findet man Rücksicht auf Ansehen der Geburt und des Reichthums, Ehrfurcht vor dem Geldsack und Vermögenshäufung, ja Zurücksetzung des Armen. Nur vor Gott und seiner hl. Kirche sind alle Christgläubigen gleich, reiche und arme, adelige und bürgerliche, ja ganz niedrige Leute und selbst Bettler gelten da gleich viel. Aus allen diesen Kreisen wählt sich die hl. Kirche ihre Diener und Würdenträger; ja mit viel mehr Vorliebe wählt sie aus den ärmsten Kreisen des christlichen Volkes ihre Führer, sowie unter den Aposteln neben den ärmsten Fischern der gelehrte Paulus und der frühere Gelbmann Matthäus war.

England. Kräftiges Frühstück. In einem englischen Städtchen wußte ein Menagerie-Elefant nachts unbemerkt das Freie zu gewinnen. In eine Wäuderei eingedrungen, verzehrte er stillvergnügt zwei Säcke Mehl zu je 140 Pfund, 20 Pfund Koffin, 14 Büchsen Himbeer-Eingemachtes, 14 Pfund Mandeln und 7 Pfund Zitronenschalen.

— Der Herzog von Arghl, Präsident des Londoner Subskriptionskomitees für die Opfer der Unruhen in Armenien, teilte Gladstone mit, daß gegenwärtig 200,000 Armenier ohne Existenzmittel sind und 2,500,000 erforderlich seien, um dem Elend zu steuern. In seiner Antwort auf diesen Bericht drückte Gladstone seine volle Befriedigung über das christliche Werk Arghl's aus und gab der Zuversicht Ausdruck, daß die eng-

lische Bevölkerung eine weit größere Summe zeichnete am Schlusse seines Briefes die Haltung Europa's gegenüber Armenien als eine Schande für die Zivilisation.

Brüssel. In Brüssel starb kürzlich eine reiche Dame. Die Erben vermifften bei der Feststellung des Nachlasses eine Summe von 30,000 Francs, die die Verewigte nachweislich bei sich hatte, von der aber, so sehr man auch alle Fächer und Schubladen durchsuchte, kein Centime zu finden war. Schließlich wandten sich die Erben an das Gericht mit dem Ersuchen, die Tote auszugraben und ihre Kleider, in denen sie ihrem sonderbaren Wunsche gemäß begraben war, untersuchen zu lassen. Das Gericht gab dem Ersuchen Folge. Am 14. Februar wurde auf dem Kirchhofe von Ever bei Brüssel die Leiche im Beisein des Gerichtes ausgegraben, die Kleider eingehend untersucht und richtig, zwischen dem Futter und dem Stoffe eines Unterkleides wurde nun die vermiffte Summe vollzählig in Bankscheinen entdeckt. Das Gericht nahm das Geld einstweilen in Verwahrung, die Erben zogen aber mit viel vergnügterem Gesichte vom Friedhofe ab als vor 14 Tagen, als sie die Verwandte begraben hatten.

Kanton Freiburg

Ein recht gehässiges und abgeschmacktes Feuilleton, betitelt „Beim „Kneipp-Pfarrer““ in Wörishofen“ enthielten die letzten Nummern der auch im Senlebezirk stark verbreiteten „Bernischen Blätter für Landwirtschaft“. Wir wollen, um unsern Lesern eine kleine Probe zu geben von dem, was das genannte Blatt zu leisten wagt, hier nur die eine oder andere der verzapften Abgeschmacktheiten wiedergeben.

Nachdem der Verfasser geschrieben, Wörishofen biete für die Mädchen „mehr Chancen als irgend ein anderes Luxusbad“, um einen Mann aufzutreiben — denn „das freie Kleid macht auch die Sitten freier“ — heißt es wörtlich:

Die „statistische“ Arbeit wurde bis dahin von zwei jüngern Damen besorgt. Beide, wie man allgemein sagt, Konvertitinnen und geschiedene Ehefrauen. Eine Verehrerin begleitet den Hrn. Prälaten in die „populären Vorträge“, küßt ihn, ehe er beginnt, inbrünstig die heiligen (!) Hände und sitzt fast allabendlich mit ihm (!) auf der Terasse vor dem „Kinderasyl“.

Weiter im Text:

Wie in den Schlupfwinkeln der ostelbischen Erntesklaven schläft hier alles „durcheinander“, Frauen und Männer und Kinder. Und die physischen Instinkte des Menschen lachen hier unter dem Dach allen frommen Predigten Hohn . . . In den Wäldern gedeihen prächtige Beeren und finden sich heimliche Plätzchen. Und der Wald ist verschwiegen.

Nun kommt ein anderes Register:

Intelligenter aussehende Konsultierende werden ziemlich eingehend nach ihrer Krankengeschichte gefragt. Bei den „einfachern“ Leuten erkennt der divinitorische Blick des Wassermannes sofort, was fehlt . . . Die Ärzte sind hier nichts als approbierte Heilgehülfen für die wässerige Pastoralmedizin. Selbstverständlich katholisch oder konvertiert. (!)

In diesem Stile geht es durch drei Nummern fort. Wörishofen ein Kupplernest, das ist neu! Dann die Verdächtigung des guten Pfarrers Kneipp, das ist schändlich! So schreiben kann nur einer, der selbst nicht sauber ist über's Nierenstück, dem die heimlichen „Plätzchen“ und der „verschwiegene Wald“ nur allzu bekannt sind. — Daß in Wörishofen Proselytenmacherei getrieben wird, ist einfach nicht wahr; das werden alle bezeugen, die schon in Wörishofen gewesen sind.

Gegen eine anständige Kritik der von Pfarrer Kneipp angewandten Heilmethode wird niemand etwas haben; wir selbst sind nicht in allem mit ihm einverstanden. Allein die Person besudeln, der „weltumspannenden römisch-katholischen Kirche“ — die nebenbei gesagt, mit Kneipp's Heilmethode nichts zu thun hat — und deren Diener, die das Berner Blatt „häufig in der Gesellschaft heilsbedürftiger Frauen und Mädchen“ „nachtsfüßig oder in Sandalen über Wege und Wiesen“ wandern läßt, bei dieser Gelegenheit eins anhängen wollen, das geht denn doch über's Hohnenlied und muß energisch zurückgewiesen werden.

weit größere Summe
es Briefes die Haltung
enien als eine Schande

starb kürzlich eine reiche
sten bei der Feststellung
me von 30,000 Francs,
slich bei sich hatte, von
auch alle Fächer und
kein Centime zu finden
sich die Erben an das
die Tote auszugaben
n sie ihrem sonderbaren
war, untersuchen zu
dem Erbschen Folge.
auf dem Kirchhofe von
he im Beisein des Ge-
kleider eingehend unter-
dem Futter und dem
wurde nun die ver-
Bankscheinen entdeckt.
Held einweisen in Ver-
Friedhöfe ab als vor-
wandte begraben hatten.

Freiburg

und abgeschmacktes
m „Kneipp-Farrer“
die letzten Nummern
ark verbreiteten „Ver-
Landwirtschaft“.
besern eine kleine Probe
das genannte Blatt zu
eine oder andere der
ten wiedergeben.

geschriebenen, Wörishofen
mehr Chancen als ir-
ad“, um einen Mann
s freie Kleid macht auch
st es wörtlich:

wurde bis dahin von zwei
eibe, wie man allgemein
chiedene Chefsrauen. Eine
Prälaten in die „popu-
he er beginnt, inbrünstig
sigt fast allabendlich mit
dem „Kinderasyl“.

in der ostelbischen Ernte-
rcheinander“, Frauen und
die physischen Instinkte
r dem Dach allen frommen
in den Wäldern geheißen
sich heimliche Plätschen.
gen.

Das Register:

onsultierende werden ziem-
ntfengeschichte gefragt. Bei
nt der divinatorische Blick
was fehlt Die
approbierte Heilgehilfen
bedürfn. Selbstverständlich

s durch drei Nummern
ppelnerst, das ist neu!
des guten Pfarrers
h! So schreiben kann
auber ist über's Nieren-
„Plätschen“ und der
e allzu bekannt sind. —

lylenmacherei getrieben
yr; das werden alle be-
shofen gewesen sind.

Kritik der von Pfarrer
methode wird niemand
sind nicht in allem mit
in die Person befudeln,
nisch-katholischen Kirche“

it Kneipp's Heilmethode
und deren Diener, die
sig in der Gesellschaft
und Mädchen“ „nack-
ber Wege und Wiesen“
Gelegenheit eins an-
enn doch über's Bohnen-
rückgewiesen werden.

Uns wundert nur, daß ein Blatt, das auch
kathol. Leser und Abonnenten hat, solchen Schmier-
artikel bieten darf. — Ueber die „Konservierung
christlichen Humors“ vielleicht ein andermal!

Schweizerische Landesausstellung in Genf.

Internationale Briefmarkenaus-
stellung. — In Verbindung mit der schweizeri-
schen Landesausstellung in Genf wird noch eine
internationale Briefmarkenausstellung veranstaltet
und zwar unter der Leitung der Société philo-
latique, vom 8. bis zum 23. August im Ge-
bäude der Uhrmacherschule. Hier hat der Ge-
meinderat der Stadt Genf dem Unternehmen in
bereitwilliger Weise den schönen Saal der deko-
rativen Künste zur Verfügung gestellt. Derselbe
eignet sich für eine derartige Ausstellung in vor-
züglicher Weise vermöge seiner angenehm ge-
mäßigten Beleuchtung, seiner guten Ventilation
und der Sicherheit gegen Feuergefahr. Man
hofft deshalb auf eine rege Beteiligung der Brief-
markenfreunde des In- und Auslandes, umso mehr
da die Schweizerischen Liebhabergesellschaften in
namhaftem Maße ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Ausstellungskonzerte. — Ueber die
Dauer der Landesausstellung wird die Festkom-
mission, in dem prachtvollen Konzertsaal des
Victoria Hall, 10 große symphonische Konzerte
veranstalten, und zwar am 2., 16., und 30. Mai,
am 13., 20. und 27. Juni, am 4., 11. und
25. Juli, und am 1. August. Um diesen Musik-
aufführungen höhere Bedeutung zu verleihen, war
man bemüht, sich der Mitwirkung einer Reihe
von berühmten Künstlern zu versichern. So sind
als Pianisten in Aussicht genommen Mme Roger
Mittos (Paris), die H. De Greef (Brüssel)
und Fritz Blumer (Straßburg); als Violonisten
die H. Hysse (Brüssel) und Saurat (London);
als Sangerinnen und Sänger die Damen Bréval,
von der großen Oper, und Blanc, ebenfalls aus
Paris, die H. Edmund Paul, Florenz und
Warmbrodt, von der großen Oper in Paris.
Das Programm dieser Ausführungen umfaßt
vorwiegend klassische Musik.

Unter der Leitung des Komponisten G. Doret
hat sich ferner ein besonderes Ausstellungssorchester
von etwa 50 Musikern gebildet, das bei diesen
Konzerten mitwirken und außerdem jeden Tag in
den verschiedenen Teilen der Ausstellung konzertieren wird.

Verkaufskommission. Die Aus-
steller, welche unter Beobachtung der im allge-
meinen Verkaufsreglemente vorgeesehenen Bestim-
mungen zu verkaufen wünschen, sind gebeten, sich
und ihre Angelegenheiten gefl. beim „Offiziellen Ver-
kaufsbureau“, 4, rue de l'Hôtel de Ville, Genf,
einschreiben zu lassen, das ihnen die nötige Er-
laubnis ausshändigen wird.

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

Der Verschönerungsverein von Freiburg
ist wieder in seiner Thätigkeit. In Stadt und
Umgebung sind an gewissen Plätzen Sitz- und
Ruhebänke angebracht. Sie werden dem Schutze
des Publikums bestens empfohlen. Man hört
bald von dieser, bald von einer andern Seite
Wünsche laut werden, wohin überall Tische, Bänke
z., angebracht werden sollten. Es ist alles recht
und schön; mit der Zeit wird es auch kommen,
um so schneller, je mehr Mitglieder dem Ver-
schönerungsvereine beitreten und beitragen. Es
ist jedoch betrübend, sehen zu müssen, wie An-
lagen, angebrachte Bänke und Tische oft demoliert,
und mit Gewalt herausgerissen werden. Wer
Kraftübungen machen will, oder das Graveur-
handwerk sich aneignen möchte, der soll es nicht
an öffentlichen Gegenständen versuchen wollen.

Die Aktionäre der kantonalen Hypothekar-
kasse sind auf Sonntag den 12. April, vormit-
tags 10 Uhr zusammenberufen zur Generalver-
sammlung, die im Saale der Prasserie Pfanner
(Lindenstrasse) stattfinden wird.

Eidgen. Expertise. In die Schätzungskom-
mission der Drahtseilbahn Biel-Leubringen sind
gewählt worden: 1. Vom schweizerischen Bundes-
gericht als erstes Mitglied: Herr Graf Rat Diehti
in Murten.

Am 20. April findet im Kanton die fünf-
jährige Viehzählung statt. Die Zählungskreise
werden in den Bezirken derart geordnet, daß
die fragliche Arbeit an einem und demselben
Tage erledigt werden kann. Jede Gemeinde
bildet einen Kreis und selbst dann, wenn sie
administrativ mit einer nachbargemeinde vereinigt
ist. Die Zählungstabelle wird ausgefertigt der
Gemeindebehörde übermacht. Für die Mühe er-
hält jeder Viehzähler von der Direktion des
Innern eine Gebühr von 4 Rappen per Stück.

Der letzte Monatsmarkt war vom Wetter
begünstigt, und darf als einer der bessern regi-
striert werden. Der Handel ging gut. — Vieh
wurde sehr viel aufgeführt; Käufer fanden sich
aber wenige. Die Juden von Deutschland und
Elsaß blieben fast ganz aus; es kommt daher,
weil die Juden und die Protestanten auch noch
fast ausnahmsweise in der ganzen Schweiz, nicht
mehr der Fall ist, seit 1856. Der Viehpreis ist
um bedeutendes gesunken, das Stück Vieh zum
mindesten um 30 Fr.

Lehrlingsprüfungen. Die früher schon in
unserem Blatte bekannt gemachten Prüfungen für
die Lehrlinge haben gestern morgen, am 7. dies
begonnen. 84 Lehrlinge haben sich der Prüfung
unterzogen. Heute ist die Ausstellung der von
den Lehrlingen geleisteten Probestücken, in dem
großen Kornhaussaale. Es ist eine Freude die
verschiedenen Gegenstände zu durchmustern, die
ganze Kollektion zeugt von einem Fortschritt, der
im Lehrlingswesen zu konstatieren ist, und bietet
neue Ermunterung den Lehrlingsverein zu heben
und zu fördern.

Am 3. Mai wird in Freiburg ein nationales
Schwingfest veranstaltet werden. Die Organisa-
tion hat den Turnverein „Ancienne“ übernommen.
Eine 7-gliedrige Kommission hat sich bereits
zusammengethan. Der erste Preis besteht in
150 Fr. Im ganzen kommen am Feste etwa 700 Fr.
zur Verteilung.

Seit dem 6. April sind die Bäder vom
Boulevard alle Tage geöffnet, von 7 Uhr morgens
bis abends 8 Uhr.

Herr Zühlbin, Redaktor vom „Zoffinger
Tagblatt“, früher Redaktor vom „Murtenbieter“
hat demissioniert und tritt als Redaktor des
„Zoffinger Tagblattes“ wieder zurück.

Allgemeine Truppeninspektion pro 1896.

- Am 1. Juni in Murten: Murten, Altavilla,
Burg, Öreng, Merlach, Montelier, Gurwolf.
- 2. Juni in Kerzers: Kerzers, Salmiz, Ried,
Agriswohl, Gempnach, Büschlen, Fräschels.
- 3. Juni in Dombidier: St. Aubin, Dom-
pierre, Dombidier, Velleh, Ves-Friques, Portal-
bahn, Gletterens, Ballon.
- 5. Juni in Cormerod: Cormerod, Villa-
repos, Chandossel, Courtion, Mijery, Corsalletes,
Chandon, Courtaman, Corbasi, Monterschu, Bär-
fischen, Courmillens, Courtepin, Wallenried, Cour-
levon, Coussiberle.
- 6. Juni in Nant: Ober-Wistenlach, Unter-
Wistenlach.
- 8. Juni in Groß-Gurmels: Gurmels,
St. Bödingen, Guschelmuth, Liebfürst, Lurtigen,
Salvenach, Feuß, Griffach, Wallenbuch, Ulmiz.

Auszug je 8 Uhr morgens; Landwehr je
2 Uhr nachmittags.
Es haben sich zu diesen Inspektionen zu stellen:
Alle Unteroffiziere und Soldaten des Auszuges
und der Landwehr, welche im Kanton Freiburg
eingeteilt und der Infanterie (Füsiliere und
Schützen) Kavallerie (nur Landwehr), Artillerie,
dem Genie, der Sanität, Verwaltung oder den
Radfahrern zugeteilt sind.

Heiteres vom Lande. Ein heiteres Stückli
vom Land erzählt der „Solothurner Anzeiger“:
Wir lassen dasselbe folgen, weil das nämliche
uns in unserm Bezirk im laufenden Jahre auch
geschehen ist. Verschieden sind nur die Namen.

Hans: „Du Heiri, isch er au scho bi dir gi?“ —
Heiri: „Wer?“ — Hans: „He, der Schuelmeister
mit der radikale Liste!“ — Heiri: „Jo, jo, vor-
gester sch, aber i ha-n-em hei zündet!“ — Hans:
„Det er dir au welle agäh, d'Religion und d'Po-
litik gie enangere nit a?“ — Heiri: „He all-
wäg, so wei sie die dumme Lüt soh, die g'schbe
Burefänger! I ha-n-em so viel Zinte verschlirgget ab
d'hr, aber das weiß i, daß d'Religion und d'Po-
litik enanger öppis agäh und no nit weni, sunst
hätte-n-is üfi freisinnige Regänte feini Chöfster
und Chilche wägpolitisiert.“ — Hans: „Du heisch
ganz rächt gab' i ha-n-em au ung'sohr 's Ohche

g'seit, 's git Schuelmeister, wo rede, wie me will,
wenn nume-n öppis derby useluegt für sie.“ —
Heiri: „Jo und weißch, euse g'hört halt au zue
sälbe freie Schwizere, wo mache, was sie müesse!“
— Hans: „Bi mir hat er Jyt g'ha, as er
gange-n-isch, 's Maribeth het scho welle der Wäse
nä!“

Ein Merk's. Wer heutzutage kein Verständ-
nis für die katholische Presse zeigt, kann auf den
Titel eines guten Katholiken keinen Anspruch
machen, sagt Bischof Ketteler von Mainz.

Liebfrauenkirche. Wegen der ersten Kinder-
kommunion beginnt am Weissen Sonntag, den
12. April, der Hauptgottesdienst in der Lieb-
frauenkirche schon um 1/2 8 Uhr, statt um
8 Uhr.

Erneuerung der Taufgelübde um 1/2 2 Uhr
nachmittags mit Segen.

Neueres

Winterthur. Der Arbeitertag wählte ohne
Diskussion und mit Akklamation Greulich wie-
der als Arbeitersekretär.

Rom. Die Nachricht, daß die Derwische
die Belagerung von Kassala aufgeben, wird
bestätigt.

Savanna. Eine Abteilung Maccos wurde bei
Riguales geschlagen. 30 Aufständische wurden
getötet.

Uden. Der Vormarsch Mencklitz wird
dementiert. Die Situation ist unverändert.

Literarisches.

Bei Th. Schröter in Zürich erschien die erste
Nummer von „Für Streben und Leben“, Halb-
monatsblatt für erwerbende Frauen und
Töchter. Redigiert von Th. Schröter und Frau
C. Schröter. Das neue Blatt stellt sich die Aufgabe,
den vielen Tausenden von Frauen und Töchtern, die
teils aus Neigung, teils aus dringender Notwendigkeit
einen Beruf ergreifen wollen, oder sich einem solchen
schon zugewendet haben, Ratgeber und Wegweiser zu
sein. Eine jede Frau, die in irgend einem Erwerbs-
gebiet thätig ist, sei es auf dem Gebiete des wissen-
schaftlichen Fachstudiums oder der Kunst, sei es in
einem kaufmännischen Geschäft, einem Laden oder auf
einem Bureau, sei es als Lehrerin oder bei der Post,
beim Telephon oder Telegraphen, sei es als Verkäuferin
oder bei irgend einem Gewerbe, eine jede erwerbende
Frau wie jede Tochter wird „Für Streben und Leben“
willkommen heißen, gerne den geringen Abonnements-
preis von ein Franken wagen und sich überzeugen,
daß ihr das neue Blatt, welches in seinem Feuilleton
auch guten unterhaltenden Lesestoff bietet, überaus
nützlich und bald unentbehrlich wird. Probenummern
sind gratis erhältlich.

Gemeinnütziges.

Einfache Honigprüfung. Zur Prüfung des
Honigs auf Fälschung desselben mische man denselben
mit hochgradigem Spiritus und menge durch Schütteln
alles gut durcheinander und lasse die Mischung 6 bis
8 St. stehen. Nach dieser Zeit ist der Honig durch
den Spiritus vollkommen gelöst. Rechter Honig zeigt
keinen, gefälschter dagegen einen dunklen bröseligen
Bodensatz.

Hierher Joh., Redaktor.



von einigen tau-
send angehenden
Professoren und
Ärzten erprobt,
angewandt und
empfohlen! Beim
Publikum seit 14
Jahren als das
beste, billigste
und unschäd-
lichste

Blutreinigung= und Abführmittel

Besonders im Frühjahr und Herbst beliebt
und wegen seiner angenehmen Wirkung Sal-
zen, Tropfen, Mixturen, Bittermässern zc.
vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln
zu Fr. 1.25 in den Apotheken und muß das
Etiquett der Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie
obenstehende Abbildung, in rotem Felde
tragen. Nur 5 Cts. kostet die tägliche An-
wendung. 191

Füllen-Sommerung mit Bundesbeitrag

Man nimmt auf den nächsten Sommer ein- bis dreijährige Füllen, von der Eidgenossenschaft angenommenen Hengsten abstammend, zur Zucht an. H 472 F
Sich einschreiben bei Joseph Weck, Oberförster, in Freiburg oder bei Wilhelm Egger, in Bläselb. 147

Achtung

Schreinermeister und Bau-Nebernehmer finden jederzeit in der großen Sägerei zu Perolles, bei Anton Comte, einen großen Vorrat von Brettern (Läden) jeder Länge, Dicke und Qualität, roh und gehobelt mit Nuten und Federn, ganz trocken, sowohl in Lannen, als Hartholz. — Fabrication von Holzstäben für Verkleidungen, Möbel, Rahmen u. s. w. Langhölzer für Bauten nach Angabe geschnitten. 124 H 400 F
Alles zu vorteilhaften Preisen.

— Kinderwagen —



Sieben erhalten eine große Auswahl von gewöhnlichen und feinen Kinderwagen. Garantie für ganze Solidität.

J. Wäber,
Sattler-Wagenbauer,
am Varié, 175, Freiburg.
Schöne Auswahl in Kinderwagen-
decken. 240 H 842 F

Safermehl

zur Aufzucht von Jungvieh, ist das beste und billigste

Milcherjakmittel

Stets vorrätig bei
Witwe J. Vetschen
Mehlhandlung, Metzgergasse, 115
233 Freiburg. H 864 F

Zu übergeben

auf 1. Mai, eine gut eingerichtete Sägerei, 1/2 Stunde von Freiburg entfernt. 7 bis 800 Liter per Tag.
Offerten unter Chiffres H 1091 F an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg. 290

Zu verkaufen

im Kornhaus, Freiburg,
Schöner Rostklee
zu billigem Preise. 292 H 1097 F

Zu verkaufen

um wegzuführen, in Combes, bei Guntzen (Kt. Freiburg), ungefähr 550 Doppelzentner Heu und 120 Doppelzentner Stroh, insgesamt oder partiweise. Das Ganze ist aufs beste eingerntet. H 1118 F
Man wende sich an **Georg Bontet**,
Reichengasse 60, Freiburg. 297

Dr. Hüppi, prakt. Arzt in Düdingen

wohnt von nun an im Hause des Herrn Paul Roggo, in der Kännelmatt, bei Düdingen.

Sprechstunden: Morgens bis 10 Uhr, mittags bis 2 Uhr. 295 H 1112 F

Schießengesellschaft Liebistorf Schießtage pro 1896

Samstag, den 12. und 26. April, und 3. und 10. Mai. Bei Regenwetter jeweilen 8 Tage später. Beginn des Schießens je punkt 1 Uhr nachmittags. Dienstbüchlein und Schießheft sind mitzubringen. 296 Der Vorstand.

Witwe Bessner-Schirmer, Freiburg

Mehlhandlungen in der Amthausgasse, unter den Bögen
Lausannengasse, 145, gegenüber
der Ursulinerkirche,

empfehlen ihre billigen Buchmehle für schwachhaftes Hausbrot. 284 H 1028 F

Sämereien, Futtermaais und Futtermehle.
Vorteilhafteste Preise.

Die Chemische Düngersfabrik

Freiburg und Renens

empfehlen der Zeit Bauernsamen ihre längst als vorzüglich anerkannten Dünger bei ermäßigten Preisen zur gefl. Abnahme.



Somit empfehle mein reichhaltiges Lager in

Schuhwaren

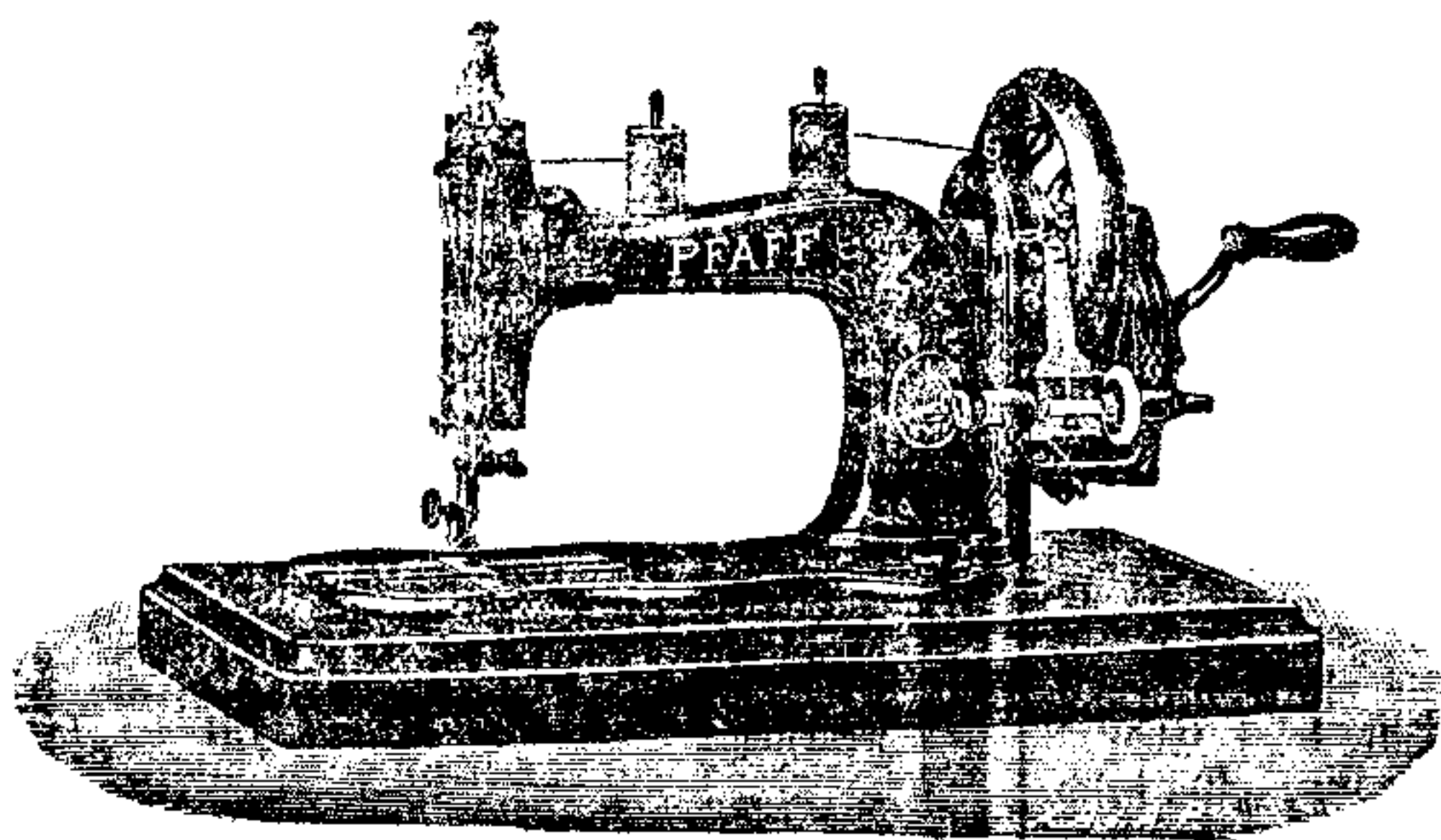
aller Art aus der Schuhfabrik von Appenzeller und Walder, anstatt Brüttisellen. Dasselbe enthält in großer Auswahl: Stiefel, Schuhe, Bottinen, Pantoffeln u. s. w. zu festen, billigen Preisen.
Die Brüttiseller Schuhwaren sind überall anerkannt solid, gut passend und preiswürdig. 217 M 6846 Z

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich
S. Guttnecht-Lienhardt, Handlung, in Kerzers.

Pfaffnähmaschinen

Beste Maschinen für Familien u. Handwerkergebrauch. Sehr leichter und ruhiger Gang. Groß. Dauerhaftigkeit, da alle reibenden Teile aus Stahl geschmiedet nicht gegossen sind. Außerordentliche Leistungsfähigkeit. — Gediegene Ausstattung. — Garantie.

Alleinverkauf:
G. Wähler,
Eisenhandlung,
Freiburg. (89)



In beziehen in der kathol. Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg:

**Hundertsechzig
merkwürdige Geschichten**
von der

Macht der Fürbitte des hl. Joseph des Nährvaters Jesu und Bräutigams der allerseligsten Jungfrau Maria

Gesammelt und herausgegeben von

Dr. Joseph Anton Keller,
Pfarrer in Gottenheim bei Freiburg

Dritte, aufs neue durchgesehene und vermehrte Auflage.

Mit einem Stahlstiche.

Preis: Fr. 2. 90.

Bei Gebrüder Fischer

Unternehmer, würden einige gute Steinsprecher in ihrer Steingrube von Freiburg Beschäftigung finden.

Man wende sich **Remundgasse, Nr. 266.** 270 H 1034 F

Gefunden

am Montag, den 6. April, im Schwamm bei St. Ursen, ein Ferklein. Abzuholen bei **Johann Beyeler**, im Schwamm, Gemeinde St. Ursen, gegen Entrichtung der Futter- und Einrückungskosten. 218

Ein junges Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, ist für sofort gesucht. Sich zu wenden an Herrn **Denfeler**, im Varié, Freiburg. 293

Anzeige

Unterzeichneter, sogen. „Schäferohrbueb“, nimmt Schafe, 2 J. pr. Stück, zur Schürmung im Dreggerischlund an. 282 **Joh. Jos. Wilet**, bei Pfaffen.

Zu verkaufen

in Tafers, um wegzuführen, 1500 Fuß gutes Heu.

Sich zu wenden an 287 H 1095 F
Jakob Brügger, in Tafers.

In haben in der kathol. Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg:

Der Selige Niklaus von der Flüe: gebunden, Fr. 2.50.

Dahem: Ein Büchlein für's Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Schlagwörter: Ein Büchlein für die reifere Jugend und das Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Phrasen: Ein Büchlein für die reifere Jugend und das Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Die Frau: Ein Büchlein für die Frau, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Der Mann: Ein Büchlein für den Mann broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Der Weg zum Glück: Für die männliche Jugend, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Das brave Kind: broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Das Vater Unser: kartoniert, 45 Cts.

Ein Führer auf dem Lebenswege: für die weibliche Jugend, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

Von Franz Xaver Wehel,
Defau u. Stadtpfarrer in Allstätten.